SCILLA BIFOLIA L. S. STR. UND S. VINDOBONENSIS SPETA -
DER GEGENWÄRTIGE STAND UNSERES WISSENS

F. SPETA, Linz

Die in etliche Arten aufgespaltene S. bifolia L. und die Gattung Chionodoxa BOISS. bilden die Gattung Scilla s. str. Besonders zwei in Mitteleuropa vorkommende Arten dieser enger gefaßten Gattung, nämlich S. bifolia L. s. str. und S. vindobonensis SPETA, waren in den letzten Jahren Gegenstand verschiedener Untersuchungen, die zeigten, daß sie sich in einigen wesentlichen Merkmalen unterscheiden.

Schon bei der Beschreibung von S. vindobonensis wurde festgehalten, daß sie grüne Knospen und hellgelbe Samen besitzt. Die im Süden Jugoslawiens vorkommende Varietät montegrina hat graue Knospen. S. bifolia hingegen hat hellblaue bis hell rötlichviolette Knospen. Ihre reifen Samen sind frisch dunkelolivebraun, getrocknet dunkelbraun.

Beide Arten haben diploid $2n = 18$ Chromosomen. Die Arbeitskerne sind bei S. bifolia chromomerisch, bei S. vindobonensis chromomerisch mit Chromozentren. S. bifolia hat kürzere Chromosomen, weniger DNS ($1C = 5,7$ pg) und viel weniger Heterochromatin (4%) als S. vindobonensis, die längere Chromosomen, einen höheren DNS-Wert ($1C = 9,4$ pg) und viel mehr Heterochromatin (10,6 %) besitzt (GREILHUBER 1979). Das charakteristische Bändermuster der Chromosomen von S. vindobensis ist bei Pflanzen aller bisher untersuchten Herkünfte, von Dessau bis Titograd, vollkommen gleich.

S. bifolia hat einen monosporischen Embryosack, S. vindobonensis einen tetrasporischen (SVOMA 1981). Erstere hat daher 3 große Antipoden mit hochendopolypliden Kernen (SPETA 1972), letztere mehrere kleinere (WUNDERLICH 1937, SVOMA 1981).

Anhand der phenolischen Inhaltsstoffe unterscheiden sie sich

nicht. In diesem Merkmal ist die ganze Gattung Scilla s. str. (inkl. Chionodoxa!) ziemlich einheitlich (HARMER 1980, LEHRACH 1981).

S. bifolia besiedelt die während der Eiszeiten gletscherfreien Teile Mitteleuropas und die Apenninenhalbinsel mit Ausnahme der Poebene. Einzelne Fundorte werden aus N-Spanien und Sardinien angegeben, sie sind aber nicht überprüft. Im NO endet ihr Areal südlich vom Harz in der DDR, in Österreich reicht es an der Donau bis in die Gegend von Amstetten, nur 1 Fundort liegt östlich von Wien. In Kärnten kommt die Art nur im Lavanttal vor. In Jugoslawien tritt sie in W-Slowenien und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Makedonien auf.

S. vindobonensis wächst vom sächsischen (ab Dessau) bis zum böhmischen Elbtal und dürfte auch in Mähren (noch nicht überprüft) vorkommen. Im Donaoraum konnte sie von Ybbs in Niederösterreich bis zur Csepelinsel in Ungarn nachgewiesen werden. Nördlich von Debrecen, SE von Belgrad, bei Niš, Titograd und Dubrovnik sowie an 2 Stellen in Albanien konnte die Art ebenfalls festgestellt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [0013_1](#)

Autor(en)/Author(s): Speta Franz

Artikel/Article: [Scilla bifolia L. s. str. und S. vindobonensis SPETA - der gegenwärtige Stand unseres Wissens. 77-78](#)